Sechste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 261. Sonntag den 18. September 1887. 81. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Telegramme.

§ **Halle**, 17. September. (Privat-Telegramm.) Dem heute hier versammelt gewesenen Aufsichtsrath der Cröllwitzer Papierfabrik wurde vom Vorstand der Geschäftsbericht und der Rechnungsabschluß unterbreitet. Derselbe weist einen Bruttogewinn von 321,738.58 ℳ nach und bleibt mit dieser Ziffer um 142,862.02 ℳ gegen das Vorjahr zurück; für die Abschreibungen wurden die bisher üblichen Procentsätze festgesetzt, und bei einer Ueberweisung von 45,000 ℳ an den Dispositionsfonds beschlossen, die Vertheilung einer Dividende von 10 Procent in Vorschlag zu bringen. Die Generalversammlung wird am 25. October a. c. in Halle a. S. abgehalten werden.

WTB. **Petersburg**, 17. September. Die Privatbanken haben den Zinsfuß für Vorschüsse auf On-call-Rechnung auf 6½, also auf denjenigen der Reichsbank erhöht. Der Börsenchronist des „Journal de St. Pétersbourg" befürchtet, daß die Reichsbank diesen Zinsfuß weiter erhöhen und dadurch die Privatbanken ebenfalls zu weiterer Zinssteigerung veranlassen werde.

WTB. **Konstantinopel**, 17. September. Die Bilanz der Türkischen Tabaks-Regie-Gesellschaft pr. 28. Februar 1887 weist an Activen auf: Noch ausstehende Einzahlungen auf Actien 50,000,000 Frcs., Cassa 1,282,927.83 Frcs., disponible Fonds bei Banken und Bankiers 3,328,851.05 Frcs., Werthpapiere im Portefeuille 4,578,722.78 Frcs., bestehend in ca. 3,000,000 Staatsbahn-Prioritäten, ca. 600,000 Köln-Mindener Eisenbahn-Obligationen, ca. 1,100,000 privilegirte Ottoman-Obligationen, Vorschüsse an Tabaksbauern 2,535,383.55 Frcs., Immobilien, Maschinen und Mobiliar 7,059,293.67 Frcs., Tabak in Blättern und Halbfabrikaten 14,675,093.45 Frcs., Tabak verarbeitet 2,877,561.31 Frcs., diverse Bestände 1,225,576.40 Frcs., diverse Außenstände (10,030,413.55 Piaster) ca. 2,300,000 Frcs., Kosten des ersten Etablissements 1,367,075.33 Frcs., Conto der einzelnen Verkaufsstellen 803,236 Frcs., Verlust im dritten Geschäftsjahr 1886/87 7,568,677.91 Piaster ca. 1,687,000 Frcs., der Verlust im zweiten Geschäftsjahr betrug 10,222,605.33 Piaster, Verlust im ersten Geschäftsjahr 1884/85 18,663,503.04 Piaster. Von diesem Verlust pro 1886/1887 entfallen rund 1,450,000 Frcs. auf den Ausfall aus den egyptischen Exportzöllen und nur 220,000 Frcs. auf den eigentlichen Monopolbetrieb. — Den vorstehenden Activen stehen neben dem Capital (100 Mill. Frcs.) und unwesentlichen Cautionen im Betrage von circa 31,400 Frcs. — Passiva im Betrage von 4844 Pfund türk. = 106,568 Frcs. gegenüber.

Vom Tage.

§ Der Zar hätte dem Course der russischen Staatsschuldbriefe sehr zu Hilfe kommen können, wenn er nach Stettin gefahren wäre; die Speculation hatte darauf gerechnet und bedeutende Ankäufe vorgenommen. Nachdem sich die Erwartung nicht erfüllt, werden Massen wieder realisirt. Die Börse hat so viel mit vereitelten Hoffnungen zu thun! — Wie wenig gelingt! Wer kann wissen, wenn er sich aufs Meer begiebt, welch' Schicksal ihm die Winde und Wogen bereiten? — Scheint sich aber einmal eine Operation günstig zu wenden, so entsteht die Frage, wie lange die Strömung dauern wird, ob nicht bald ein Rückschlag eintritt. Wichtig für die Aufwärtsbewegung ist das Vorhandensein ausgiebiger Baisseengagements. Es ist manchmal komisch, zu sehen wie die aus ihrer Sicherheit aufgeschreckten Bären herbeidrängen, um sich zu decken und gar ins entgegengesetzte Lager überzutreten. Anfänglich beachtet man das drohende Ungewitter vielleicht gar nicht, man meint, es werde vorüberziehen; aber die Course wachsen täglich höher an, und fortgerissen von der Gewalt des Ansturmes, vermag man ihnen nicht länger Widerstand zu leisten. So sehen wir es jetzt bei Marienburgern. Die Speculation rechnet darauf, daß eine lange Reihe von Monaten hindurch Mehreinnahmen zu verzeichnen sein werden und mehr bedarf es nicht. Wir sehen bei allen leichten Papieren, wie rasch sie in Bewegung zu setzen sind und wie sich die Speculanten mit Vorliebe an dem Spiel mit denselben betheiligen, da der Schritt derselben ein viel rascherer ist als der der schweren Effecten.

London war am Freitag matt, Paris am Schluß in besserer Haltung.

Der Außenhandel Frankreichs in den abgelaufenen 8 Monaten stellt sich gegen v. J. folgend:

Einfuhr	1887:	1886:
Nahrungsmittel	1,014,659,000 Frcs.	954,492,000 Frcs.
Rohproducte	1,301,877,000 „	1,328,213,000 „
Fabrikate	359,385,000 „	351,736,000 „
Verschiedenes	72,673,000 „	70,090,000 „
	2,748,094,000 Frcs.	2,704,531,000 Frcs.
Ausfuhr		
Nahrungsmittel	450,126,000 Frcs.	435,038,000 Frcs.
Rohproducte	451,874,000 „	411,901,000 „
Fabrikate	1,076,421,000 „	1,100,449,000 „
Verschiedenes	116,637,000 „	104,311,300 „
	2,095,058,000 Frcs.	2,051,699,000 Frcs.

Aus Wien wird gemeldet: In Folge der matteren Course von den Auslandsbörsen und der Nachricht über das angebliche Unwohlsein des deutschen Kaisers eröffnete die heutige Vorbörse mit abgeschwächten Coursen, behauptete aber dieselben, da weitere Momente für Realisirungen nicht vorlagen. In fester Haltung zeigten sich nur Staatsbahn und Dampfschiff-Actien, wogegen Renten, die für süddeutsche Rechnung gegeben wurden die matte Tendenz beibehielten. An der Mittagsbörse blieb es leblos. Nur Nordbahn wurden von der Speculation gesucht. Credit 281.65.

Auch in Berlin zeigte die Speculation wieder große Zurückhaltung und Unschlüssigkeit. Es fehlen anregende Momente, welche eine Bewegung auf speculativem Gebiete veranlassen können. Die Tendenz war hier nur auf einzelnen Gebieten fest, während dieselbe im Uebrigen als vorwiegend schwach bezeichnet werden muß. Besonders zeigte sich größeres Angebot für Bankactien, von denen Commandit und Deutsche Bank je ½, Berliner Handel 0.75 Proc. und Credit 1 ℳ niedriger notirten. Das Hauptinteresse concentrirte sich auf Eisenbahnactien, von denen Ostpreußen und Marienburger in großen Summen zu festen Coursen gehandelt wurden. Andere deutsche Bahnen ebenfalls fest, Oesterreichische Bahnen sehr still und eher abgeschwächt; auch in Schweizer Bahnen fanden nur geringe Umsätze zu wenig veränderten Notirungen statt. Bergwerke erfreuten sich guter Nachfrage, Bochumer wurden bevorzugt. Russische Werthe waren schwächer, ebenso gaben Ungarn und Italiener Kleinigkeiten nach. Im weiteren Verlaufe traten Marienburger zu stark steigenden Coursen in den Vordergrund des Interesses, während sämmtliche übrigen Effecten nur ganz geringe Beachtung fanden. Speciell in Bankpapieren, sowie auf dem Renten- und Auslandsmarkt ruhte das Geschäft nahezu vollständig. Inländische Eisenbahnactien zeigten feste Haltung, österreichische Transportwerthe lagen während der zweiten Börsenhälfte eher fest. Umgekehrt schlugen Bergwerksactien auf Grund des Bekanntwerdens eines größeren amerikanischen Fallissements weichende Richtung ein, die Rückgänge blieben indessen auf circa ½ Procent beschränkt.

Credit 458 (459), Franzosen 371½ (370¼), Lombarden 134¼ (135), Deutsche Bank 162⅞ (163⅞), Discouto 196 (196⅞), Mainzer 97¼ (97⅛), Marienburger 57⅛ (56⅞), Ostpreußen 74⅞ (do.), Mecklenburger 134½ (134¼), Galizier 86⅞ (86⅞), Elbethal 278 (279), Dux 139.50 (do.), Gotthardt 106⅞ (106), 1880er Russen 94⅞ (94⅞), Russische Noten 180⅛ (181), Ungarische Goldrente 81⅛ (81⅝), Italiener 97⅜ (do.), Laura 85⅞ (85⅞), Dortmunder 70⅞ (71⅞).

Sonnabend: Realisirungen.

Vermischtes.

— **Leipzig**, 17. September. Zur Vervollständigung unserer Notiz in Nr. 252 unseres Blattes über den Ausfall des vom Professor Dr. Mitscherlich zu Freiburg i. Br. gegen den Ingenieur Winter zu Hof i. B. angestellten Processes tragen wir jetzt noch nach, daß das durch Reichsgerichts-Entscheidung vom 12. Juli d. J. bestätigte Urtheil des Oberlandesgerichts zu Karlsruhe vom 18. April 1887 dahin lautet, daß I. Beklagter schuldig, über Arbeiten, welche in den Cellulose-Fabriken nach Mitscherlich'schen Verfahren ausgeführt werden, sowie über die in solchen Fabriken angewandten Einrichtungen und Apparate nur solchen Personen Mittheilung zu machen oder Anweisung zu geben, welche ihm vom Kläger schriftlich bezeichnet sind; er ist ferner schuldig, die Kenntnisse, welche er im Ganzen und Einzelnen erlangt hat, nie in seinem oder Anderer Nutzen ohne Genehmigung des Klägers zu verwerthen, soweit nicht das Verfahren des Klägers durch die Bekanntmachung seiner Anmeldung zu Ziffer 1 des Reichspatents Nr. 4179 offen gelegt ist und soweit Beklagter von diesem Verfahren erst durch den Kläger Kenntniß erhielt, und II., daß Beklagter sich jeder Zuwiderhandlung gegen die oben zu I. ausgesprochene Verpflichtung bei Vermeidung einer richterlichen Strafe von 1500 ℳ für jeden einzelnen Fall zu enthalten habe. Mit dem Antrage aber, daß Beklagter sich insbesondere jeder Einrichtung von Sulfitcellulose-Fabriken nach Mitscherlich'schem System bei Strafe zu enthalten habe, ist Kläger abgewiesen.

*— Dieser Tage gelangte unaufgefordert an eine Leipziger Firma eine Mitglieds-Karte behufs Eintritts in die Münchner Serien-Loos-Gesellschaft Julius Weil, Bankgeschäft daselbst. Gegen Bezahlung von 60 ℳ ist man ein Jahr lang Theilnehmer an dem Gewinn von 12 verschiedenen in der Serie gezogenen Loosen, welcher sich auf 100 Mitglieder vertheilt. Die 12 Loose sollen bei einer Bank deponirt werden. Jedenfalls werden noch viele Andere mit solchen Einladungen heimgesucht werden, hoffentlich aber ebenso wenig hineinfallen. Alle diese Speculationen sind bereits genügend ausgekostet und haben nichts für ihre Theilnehmer gebracht als — Geldverlust.

*— **Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz.** In der am 16. ds. stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrathes der Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz legte die Direction den Abschluß für das am 31. August abgelaufene Betriebsjahr vor. Nach demselben wurde constatirt, daß die Absatzverhältnisse im letztverflossenen Jahre sich recht günstig gestaltet haben. Der Absatz erreichte die Höhe von 180,000 Centner Malz und erweist sich diese Umsatzziffer als die größte seit dem Bestehen des Etablissements. Der Aufsichtsrath beschloß, der demnächst stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 11⅔ Procent, gleich 35 ℳ, vorzuschlagen. Für das Vorjahr gelangte bekanntlich eine Dividende von 10 Procent zur Vertheilung.

*— Ein neues Eisenbahnproject ist am Mittwoch in Waldheim aufgestellt worden. Etwa 25 Herren, Vertreter von Behörden und Industrie aus den Städten Frankenberg, Mittweida, Waldheim, Döbeln, Oschatz und Umgebungen hatten sich eingefunden, um das seit längerer Zeit im Stillen vorbereitete Project einer Zschopauthalbahn zu besprechen und die Wünsche der betheiligten Kreise zu hören. Auch Herr Kurt Starke war anwesend. Man einigte sich über eine schmalspurige Thalbahn mit Flöha als Ausgangspunkt. Ueber Niederwiesa bis Braunsdorf, event. über den Tunnel hinaus, würde man den vorhandenen Bahnkörper (unter Einlegung einer dritten Schiene für die geringere Spurbreite des Fahrmaterials) benutzen können. Die Bahn würde dann in die Sunnersdorfer Aue abzweigen, auf- oder abwärts von der „Neumühle" eine Haltestelle Frankenberg erhalten, am rechten Zschopauufer fortlaufen über Sachsenburg, Krumbach, Dreiwerden, Mittweida, Ringethal, in Kriebstein eine Zschopaubrücke passiren und in mäßigem Bogen den Waldheimer Staatsbahnhof erreichen. Eingelegte dritte Schienen würden dann ermöglichen, daß die Schmalspurzüge nach Döbeln auf der Hauptlinie fortlaufen könnten, wenn nicht der gleichberechtigte Wunsch doch den größeren Vorzug verdienen sollte, daß die Bahn von Kriebstein weg im Thale verbleibt und so den großen Fabriken und Mühlen in Steina, Limmritz, Wöllsdorf, Pischwitz u. s. w. Gelegenheit gegeben würde, ihren Güterverkehr, der jetzt mit großen Mühen von und zu Berg zur Bahn zu bewältigen ist, der neuen Schmalspurbahn zuzuweisen. Dann würde die letztere ihre Einmündung in die Hauptlinie kurz vor Döbeln erhalten. In letztgenannter Station würde die neue Bahn Anschluß an die Schmalspurbahn Döbeln-Oschatz finden. — Man wählte schließlich einen engeren Ausschuß mit Bürgermeister Stübler-Frankenberg an der Spitze.

-r- **Chemnitz**, 17. September. Der Geldüberfluß macht es den Sparcassen des Landes sehr schwer, die Gelder in sicheren Hypotheken anzulegen; wenigstens ist es sehr schwer, für solche noch 4 Procent zu erzielen. Der Stadtrath hat daher den Stadtverordneten vorgeschlagen, den Zinsfuß bei der Sparcasse von 3 auf 3½ Procent herabzusetzen, und diese haben den Vorschlag gegen 14 Stimmen nach langer Debatte angenommen. — Abermals ist für das Wasserwerk ein neuer Material-Einführcanal in Altchemnitz nothwendig geworden. Die Ausgabe von 6500 ℳ wurde einstimmig bewilligt. — Der hiesige kaufmännische Verein zählt zur Zeit 827 Mitglieder und verfügt über ein Vermögen von 31,030 ℳ, wie über eine ansehnliche Bibliothek.

—r— **Adorf**, 16. September. Die hiesigen Perlmutterwaaren finden alljährlich einen besseren Absatz und namentlich zeigt Amerika einen großen Bedarf. Der Geschäftsgang ist darum jetzt, wie während des ganzen vorigen Jahres, sehr erfreulich. Die Massenartikel, wie Portemonnaies und Täschchen, die nur im Groß verkauft werden, sind ja noch sehr billig; aber die feineren Sachen mit vergoldeter Einfassung und die fortwährend neu hervortretenden Muster werden besser bezahlt. Die Burgosmuschel, die Perlemuschel und die Japan Car Shell liefern das Hauptmaterial für die Perlmutterarbeit, wogegen die Elstermuschel weniger begehrt ist, auch in der Elster selber noch wenig gefunden wird; die meisten Süßwassermuscheln, deren Schalen zur Herstellung der billigen Portemonnaies gebraucht werden, kommen aus Böhmen.

† **Plauen**, 16. September. Das von Herrn Karl Krötenheerdt, Zuchtvieh-Import-Geschäft hier, auf der landwirthschaftlichen Landesausstellung zu Bautzen ausgestellte Simmenthaler Zuchtvieh (40 Stück) hat derartig angesprochen, daß sämmtliches Vieh verkauft und dasselbe auf speciellen Wunsch den Herren Geh. Räthen Böttcher und Koch aus Dresden vorgeführt werden mußte. Dieser weithin bekannte Viehschlag ist seit 1869 acht Mal mit den höchsten Preisen ausgezeichnet worden. Das Viehausfuhrgeschäft des Herrn Krötenheerdt findet in Baden die günstigste Aufnahme, und es ist demselben seitens des großherz. badischen Oberregierungsrathes Herrn Lydtin kürzlich die Erwirkung eines billigeren Eisenbahntarifs, wie auch sonstige Unterstützung in Aussicht gestellt worden. Zur Ausschußversammlung des Vogtländischen Kreisvereins am 24. d. M. im Hotel zum blauen Engel hier wird Herr Krötenheerdt in seinen hiesigen Stallungen abermals einen großen Transport Simmenthaler Zuchtvieh (Original-Vollblut) zum Verkaufe ausstellen.

† **Plauen**, 17. September. Die Weltausstellung in Melbourne, welche in der Zeit vom 1. August 1888 bis zum 31. Januar 1889 stattfinden soll, wird aus dem Bezirk der hiesigen Handels- und Gewerbekammer leider nur sehr schwach beschickt werden. Von den von der Kammer schriftlich aufgeforderten Exporteuren und früheren Ausstellern hat gerade die Hälfte geantwortet. Unbedingt zusagend lautet von den eingegangenen Antworten nur die der Pianoforte-Fabrik zu Plauen, während eine Blechwaaren-Fabrik in Lauter sich nicht abgeneigt erklärt, die Ausstellung zu beschicken, und eine Musikinstrumenten-Fabrik in Klingenthal ihre Betheiligung von der Gewinnung einer gediegenen Vertretung abhängig macht. Alle übrigen befragten Firmen, darunter solche, die bis jetzt bei keiner Ausstellung gefehlt haben, wie die größte Bürstenfabrik in Schönheide, lehnen einfach ab.

© **Sächsisch-Thüringische Ostwestbahn (Zwickau-Werda) in Liqu.** Auf die Prioritäts-Stammactien und Stammactien gelangt bis einschl. 15. October d. J. die letzte Liquidationsrate von 0.84% des Nennbetrages, also von 5.04 ℳ für jede Prioritäts-Stammactie, und von 2.52 ℳ für jede Stammactie zur Auszahlung.

-o- **Aus dem Erzgebirge**, 16. September. Durch den Wechsel in der Direction der Oberschlemaer Buntpapierfabrik ist es möglich geworden, neue Muster in den Handel zu bringen und den Umsatz von 129,071 auf 161,451 ℳ im vergangenen Jahre zu erhöhen. Wenn trotz des Gewinnes von 7090 ℳ keine Dividende vertheilt werden konnte, so lag das daran, daß noch ein Deficit von 1885 zu decken war. Um nun dasselbe vollständig zu beseitigen und große Abschreibungen bewirken zu können, hat die Generalversammlung beschlossen, das Actiencapital auf ⅓ des Nennwerthes herabzusetzen und 84 Stück Vorzugsactien à 1000 ℳ zu begeben. Dadurch kommt Betriebscapital ins Geschäft und es können auch event. Neubauten vorgenommen werden. Die Geschäftslage der Fabrik ist zur Zeit ganz erfreulich.

†† **Dresden**, 16. September. Die Dresdner Preßhefen- und Kornspiritus-Fabrik (sonst J. L. Bramsch) producirte im verflossenen 17. Geschäftsjahre, den Zeitraum vom 1. Juli 1886 bis 30. Juni 1887 umfassend, ca. 385,000 Kilo Preßhefen und ca. 950,000 Liter rohen Kornspiritus und erreichte damit annähernd wieder die im Vorjahre zu verzeichnen gewesene höchste Productionsziffer. In Rücksicht auf die ungünstigen Conjuncturverhältnisse, welche auf dem gesammten Spiritusgeschäft lasteten, verlegte man den Schwerpunct der Production auf die Preßhefen, wobei dem Unternehmer die besonders gute und ergiebige Qualität des hiesigen Getreides aus letzter Ernte sehr zu Statten kam. Der Absatz von rohem Kornspiritus war im abgelaufenen Geschäftsjahre ein guter, während derjenige von rectificirtem Kornsprit, Kornbranntwein und Liqueuren einer mäßigen Einschränkung unterworfen gewesen ist. Der Absatz von Schlempe war kein befriedigender, weil die Futterernte sich günstig gestaltete und inländische wie ausländische Futtermittel billiger als sonst abgegeben werden konnten. Von der Einführung des neuen Branntweinsteuergesetzes erhofft man für das Unternehmen einen günstigen Einfluß. Das Gewinn- und Verlust-Conto weist einen Bruttogewinn von 149,297 ℳ auf. Nach Abschreibungen in Höhe von 32,348 ℳ verbleibt ein Reingewinn von 116,949 ℳ, wovon 10% Procent Dividende zur Vertheilung kommen sollen. Bilanz 1,345,708 ℳ.

†† **Dresden**, 16. September. Erste Culmbacher Actien-Exportbierbrauerei zu Culmbach und Dresden. Der diesjährige Abschluß ist so günstig ausgefallen, daß neben sehr reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 20 Procent (gegen 16 Proc. im Vorjahre) zur Vertheilung gebracht werden kann.

†† **Dresden**, 16. September. Braunschweiger Bierbrauerei (vorm. A. Balhorn). Die bereits vor Kurzem erwähnte Uebernahme der musterhaft eingerichteten und in schwunghaftem Betrieb befindlichen Bierbrauerei des plötzlich verstorbenen Herrn A. Balhorn in Braunschweig durch ein Consortium hat nunmehr die obervormundschaftliche Genehmigung erhalten. Die Verschrotung des letzten Jahres belief sich auf 43,000 Hektoliter und sind die Platzverhältnisse für den Absatz als sehr günstige zu bezeichnen; auch beschränkt sich die Production auf eine einzige gleichmäßige Sorte Lagerbier. Auf Grund dieses Erwerbes wird sich im Laufe der nächsten Woche eine Actiengesellschaft constituiren. Die Actien dürften seiner Zeit durch die Firma Philipp Elimeyer an hiesiger Börse eingeführt werden.

N. L. C. Es ist wahrscheinlich, daß das Dampfersubventionsgesetz in der bevorstehenden Reichstagssession eine Erweiterung erfahren wird. Bekanntlich ist seiner Zeit die afrikanische Linie durch die clerikal-fortschrittliche Mehrheit aus dem Gesetz gestrichen worden. In den Kreisen, welche an der Entwicklung unserer Colonien besonderen Antheil nehmen, herrscht nun der lebhafte Wunsch, die vom Reich unterstützten Dampferlinien auf Afrika ausgedehnt zu sehen. Bei der Reichsregierung glaubt man für diesen Wunsch auf Entgegenkommen rechnen zu dürfen. Die in dem ursprünglichen Gesetzentwurf enthaltene Linie ging längs der westafrikanischen Küste bis zum Cap. Daneben wird aber auch dringend gewünscht, es möchte eine Zweiglinie von Aden aus über Sansibar, was für die Erwerbungen in Witu von besonderer Wichtigkeit wäre, nach Zanzibar oder vielleicht noch weiter südlich bis zur Delagoa-Bai gehen. Die zunehmende Bedeutung gerade von Ostafrika läßt diesen Wunsch sehr gerechtfertigt erscheinen.

*— Prioritäten verstaatlichter Eisenbahnen. Die königliche Eisenbahndirection Berlin fordert die Besitzer von Actien und Stammprioritätsactien der Angermünde-Schwedter und der Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft auf, die ihnen zustehenden Consols zu beziehen. Die Umtauschfrist läuft noch bis zum 30. April 1888, wird aber, wie die betreffenden Bekanntmachungen ausdrücklich hervorheben, in keinem Fall verlängert werden.

*— **Zur Eisenbahn-Verstaatlichung in Deutschland.** Während in Preußen erst auf Grund der Eisenbahn-Verstaatlichungen seit dem Jahre 1879 das Eisenbahnnetz zu seinem weit überwiegenden Theile in den Besitz des Staates gelangt ist, waren in den außerpreußischen deutschen Staaten die Eisenbahnen schon von vornherein zum Theil auf Staatskosten erbaut oder aber zum anderen Theil doch in den ersten Jahren ihres Bestehens von den Staatsregierungen in Verwaltung und Betrieb genommen, bezw. in den Besitz derselben übergegangen; in Folge dessen konnte dann auch hier nach Ausbau der größeren Linien schon frühzeitig mit der Anlage zahlreicher Zweigbahnen vorgegangen werden. Faßt man zunächst diese Verhältnisse in Bayern ins Auge, so wurden hier einerseits Privatbahnen sogleich nach ihrer Eröffnung von der Staatsregierung mit der Maßgabe pachtweise in Verwaltung und Betrieb genommen, daß in dem Pachtbetrage zugleich eine Amortisationsquote zum Zwecke des allmäligen Ueberganges der Bahn in den Staatsbesitz enthalten sein sollte, während andererseits Bahnverbindungen untergeordneter Bedeutung, sogenannte Vicinalbahnen, hergestellt wurden, wobei die Kosten für Grunderwerb und Erdarbeiten von den betheiligten Gemeinden aufgebracht wurden. Mit dem dann 1. J. 1875 erfolgten Ankaufe des Unternehmens der bayerischen Ostbahnen durch den Staat hatte auch in Bayern, abgesehen von der Pfalz, die Verstaatlichung ihren Abschluß erreicht, so daß daselbst außer der alten Ludwigsbahn von Nürnberg nach Fürth, einer kurzen Strecke der Hessischen Ludwigsbahn, und der am 1. August 1883 eröffneten Privatnebenbahn Schaftlach-Gmünd ein zusammenhängendes einheitliches Staatseisenbahnnetz vorhanden ist. In Sachsen nahm die Verstaatlichung der Eisenbahnen gleichfalls schon früh, im Jahre 1847, ihren Anfang, während sich das Staatseisenbahnnetz außerdem schnell zu einer großen Dichtigkeit entwickelte. In stärkerem Maße fand dies statt, als die königl. Sächsische Staatsregierung im Jahre 1876 die Leipzig-Dresdner, sowie noch sechs kleinere Privatbahnen in ihren Besitz nahm. Späterhin verschwanden sämmtliche Privatbahnen in Sachsen. Was nun die übrigen größeren deutschen Staaten anlangt, so ist auch bei ihnen das Staatsbahnnetz von jeher überwiegend gewesen, wenn auch neben den pfälzischen Bahnen heute noch die Hessische Ludwigsbahn und das mecklenburgische Bahnnetz eine ganz achtbare Länge von Privateisenbahnen umfassen. Aber auch in denjenigen kleineren Staaten, wo Staatseisenbahnen überhaupt vollständig fehlen, ist, was die Projecte, sowie den Ausbau, bezw. die Unterstützung von Nebenbahnen anlangt, das Eingreifen der betreffenden Staatsregierungen überall unverkennbar, so daß sich in den letzten Jahren eine vollständige Gleichmäßigkeit in der Behandlung der Eisenbahnfrage zeigt; dementsprechend ist seit längerer Zeit auch überall Anordnung getroffen, damit dem berechtigten Wunsche nach dem Bau von Nebenbahnen in ausgedehntem Maße Rechnung getragen werde.

*— Ueber die zweckmäßigste Art und Weise des Handelsbetriebes nach China finden sich in den englischen Consularberichten von Ort und Stelle manche schätzbare Winke, die sich der Beachtung auch seitens unserer deutschen Industriellen empfehlen dürften. So z. B. macht der englische Consul in Swatow darauf aufmerksam, wie wichtig es ist, in rechter Weise zu annonciren. Unsere Methode durch Zeitungs-Inserate verfehlt in China regelmäßig ihren Zweck, weil die große Masse des chinesischen Volkes begreiflicherweise keine europäischen oder amerikanischen Blätter zu Gesicht bekommt und die chinesische Localpresse für Inseratenzwecke nicht eingerichtet ist. In China wird vielmehr ausschließlich durch Mauerauschlag bekannt gemacht, was daselbst ein sehr wenig kostspieliges Verfahren ist und auch mehrfach schon mit Erfolg von europäischen Importeuren in Swatow in Anwendung gebracht wurde. Mit Bezug auf Handelsmarken äußert ein englischer Consularbericht aus Tschifu, daß der Chinese jeden Artikel kauft, der im entfernt, gleichviel welche Marke er trage oder wie er verpackt sei. Es wird empfohlen, durch kundige Handelsreisende oder Specialagenten den Geschmack des chinesischen Käufers an Ort und Stelle zu erforschen und dementsprechend solche Artikel zu liefern, welche dem Producenten bezw. dem Importeur einen angemessenen Nutzen abwerfen. Hat der Chinese sich erst von der Brauchbarkeit und Güte eines unter einer bestimmten Handelsmarke eingeführten Artikels überzeugt, so kann diese Marke als fest und sicher auf dem chinesischen Markte eingeführt gelten, wohingegen Imitationen fremder Handelsmarken das Mißtrauen des chinesischen Käufers hervorrufen würden. Mit einem Wort, das Haupterforderniß für einen gedeihlichen Absatz nach China ist geschäftliche Realität.

*— Ein Wink für den deutschen Export. Der italienische Geschäftsträger in Teheran hat kürzlich an seine Regierung berichtet, daß die deutschen und österreichischen Manufacturwaaren sich heute nicht mehr derselben Beliebtheit in Persien erfreuen wie ehemals, da das Gewebe und die Färbung schlecht sind, während der Preis ein hoher ist. Der Geschäftsträger schlägt daher vor, italienische Manufacturwaaren nach Persien zu exportiren, ebenso venezianische Glaswaaren, dann Kutschen, hauptsächlich aber Wachszündhölzchen, welche heute noch in Persien ganz unbekannt sind und welche bald die französischen und österreichischen Zündhölzchen verdrängen würden.

*— Bei Gelegenheit der im Monat Mai d. J. stattgefundenen General-Versammlung des Vereins „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin" wurde die dankenswerthe Idee angeregt, in nächster Zeit in Berlin eine Ausstellung zu veranstalten, welche solche Apparate und Einrichtungen veranschaulichen soll, die geeignet erscheinen, einen Schutz gegen die Unfallgefahr im Brauereibetriebe zu bieten und eine Verringerung der in diesem Gewerbe leider sehr großen Zahl von Betriebsunfällen herbeizuführen. Der Vorstand des genannten Vereins ist diesem Gedanken näher getreten und hat zur Verwirklichung desselben den Vorstand der Berliner Section der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft, welche den größten Theil der norddeutschen Brauereien umfaßt, um seine moralische Unterstützung gebeten. Nachdem dieser, unter voller Anerkennung der Zweckmäßigkeit und Bedeutung einer solchen Ausstellung, seine Bereitwilligkeit zur Förderung des Projects zugesagt hatte, ist in einer vor Kurzem stattgefundenen Besprechung von Mitgliedern beider Vorstände beschlossen worden, die geplante Ausstellung für das Jahr 1889 definitiv in Aussicht zu nehmen. — Da Apparate und Einrichtungen, wie sie hier speciell für die Zwecke der Unfallverhütung im Brauerei-Gewerbe ausgestellt werden sollen, auch in einer Reihe anderer Gewerbszweige den gleichen Zwecken dienen, so kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß das Project der „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin" auch in weiteren Kreisen Beifall finden wird.

*— **Allgemeiner Deutscher Walzwerk-Verband.** In der am 10. September stattgehabten Versammlung von Vertretern deutscher Walzwerke waren insgesammt 13 Werke (Vereinigte Königs- und Laurahütte, Oberschlesische Eisen-Industrie-Actiengesellschaft Gleiwitz, Friedenshütte bei Morgenroth O.-S., Bismarckhütte zu Schwientochlowitz, Funcke & Elbers Hagen, Gesellschaft Harkort in Duisburg, Peiner Walzwerk, Peine, Gebr. Stumm in Neunkirchen, Maximilianshütte München, Westfälische Union Hamm i. W., Phönix Ruhrort, Dortmunder Union, Gutehoffnungshütte, Oberhausen), außerdem der Rheinisch-Westfälische und der Oberschlesische Verband vertreten. Wie bereits mitgetheilt, gipfelt das Ergebniß der eingehenden Erörterungen darin, daß die Grundzüge festgestellt wurden, nach welchen der Jahresabsatz auf dem deutschen Markte unter die einzelnen Gruppen zur Vertheilung gelangen soll. Die Vertreter der sämmtlichen Gruppen behielten sich vor, die Festsetzungen des Protokolls ihren Hauptversammlungen zu unterbreiten; letztere werden über ihre Zustimmung in kürzester Frist sich schlüssig zu machen haben. Eine für das ganze Eisengewerbe höchst wichtige und von langer Hand vorbereitete Einigung ist also ihrem Abschluß um einen Schritt näher gebracht, wenn auch bis zur schließlichen Verwirklichung noch manche Schwierigkeiten zu überwinden sind. Ein Punct, dessen Bedeutung für den doch lediglich bezweckten praktischen Erfolg der angestrebten Vereinigung ins Gewicht fällt, ist die auf der Berliner Versammlung festgestellte Thatsache, daß immer noch eine ganze Anzahl bedeutender Werke außerhalb der vertreten gewesenen Verbände geblieben ist. So gehört z. B. dem Oberschlesischen Verbande das Borsigwerk nicht an; im Mitteldeutschen Verbande sind nur vier Werke (Peiner Walzwerk, Thaler Eisenhüttenwerk, Lauchhammer, Königin Marienhütte) in der Hauptsache einig, ohne daß indessen selbst unter diesen der förmliche Abschluß einer Vereinigung bisher stattgefunden hätte. Der Rheinisch-Westfälische Verband ist zwar fest geschlossen, doch stehen auch dort mehrere Werke außerhalb des Verbandes. Endlich gehört eine größere Anzahl von süddeutschen Werken nur der von früher bestehenden Vereinigung an, während sie der eigentlichen süddeutschen Vereinbarung bisher nicht beigetreten ist. Aus den Verhandlungen der Berliner Versammlung ist als wichtig für das allgemeine Interesse noch hervorzuheben, daß die Vertreter für ihre Auftraggeber sich verpflichtet haben, bis zum 15. October Abschlüsse an Händler über den 1. Januar 1888 hinaus nicht zu thätigen. Daraus geht hervor, daß den Werken gestattet bleibt, Abschlüsse bis zum 1. Januar in beliebiger Höhe zu machen, so daß es den Anschein gewinnt, als sollten die Händler veranlaßt werden, bis zu dem genannten Zeitpuncte sich reichlich vorzusehen. Entspricht nun der Zwischenhandel den gehegten Erwartungen, so würde nach dem 1. Januar hinreichend Waare am Markte sein, um die Nachfrage auf lange Zeit hinaus zu befriedigen. Ob unter solchen Umständen vorerst an eine Preiserhöhung gedacht werden kann, ist zum Mindesten zweifelhaft. Sicher aber ist, daß von obigem Zeitpuncte ab alle betheiligten Werke den Festsetzungen der Vereinigung sich unterwerfen werden müssen, selbst wenn nach der Lage des Marktes eine Herabsetzung der Preise angezeigt erscheinen sollte. Das ist die Kehrseite der Münze, die immerhin die Verwirklichung des Planes auf der unsicher in Aussicht genommenen Grundlage nach der ungünstigen Seite hin beeinflussen könnte; indessen wird hieran das Zustandekommen der Vereinigung doch wohl nicht scheitern. — Die nächste Versammlung der Vertreter soll bis zum 15. October d. Js. stattfinden. (R. Z.)

□ **Provinzialsächsische Zuckerindustrie.** Als eines der sich mehrenden Anzeichen von der Besserung der Lage der Industrie ist das Anerbieten der Zuckerfabrik Lützen von Merkel & Comp. zu erachten. Diese Fabrik fordert schon jetzt die Landwirthe zum Rübenbau für die Campagne 1888/89 auf und stellt einen Preis von 90 ₰ pro 50 Kilogr. Rüben in Aussicht nebst Rückgabe von 35 Proc. Diffusionsrückständen und Gratislieferung von 6 Kilogr. Rübensamen pro Morgen.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 16. September. Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands. Nachdem der Vorsitzende, Director Holtz (Berlin), die Versammlung begrüßt und einen Rückblick auf die bisherigen Erfolge des Vereins geworfen hatte, gab Generalsecretair Otto Wenzel ein Bild der Entwicklung der chemischen Industrie während des verflossenen Jahres. Die Production sei in fast allen Branchen nicht unbedeutend gestiegen, trotzdem seien die Fabrikate von dem Verkehr ohne Schwierigkeit aufgenommen worden. Im Jahre 1886 seien in den zur chemischen Industrie gehörigen Betrieben 23,528,498 Arbeitstage geleistet und dafür ein Lohn von 61,797,490 ℳ gezahlt. Die Preise der Fabrikate seien im ersten Theile des Jahres im Allgemeinen noch weiter zurückgegangen, doch sei — namentlich in Folge des Einflusses von Conventionen — in dieser Beziehung später ein Stillstand, zum Theil sogar eine Besserung eingetreten, so daß die Fabriken in Folge des gesteigerten Absatzes fast durchweg günstiger abgeschlossen hätten als im Vorjahr. Nach Erstattung des Cassenberichts erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt: Böttinger (Elberfeld), Dr. Brunck (Ludwigshafen), Dr. Gans (Frankfurt a. M.), Dr. Gericke (Leipzig), Köpner (Opladen), Dr. Grüneberg (Köln), Holtz (Berlin), Dr. Jacobsen (Berlin), Kälemacher (Stettin), Kopp (Wiesbaden), Dr. G. Krämer (Berlin), Dr. Martius (Berlin), Rütgers (Berlin), Dr. Schenkel (Braunschweig), Seroof (Frankfurt a. M.), Weber (Duisburg) und Hasenclever (Aachen). — Anlangend die Revision des Patentgesetzes, so wurde berichtet, daß demnächst über die Stellungnahme der chemischen Industrie nach den Vorschlägen der bezüglichen Commission über die Abänderung des Patentgesetzes Beschluß gefaßt werden soll. — Die Berathung über die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter, sowie über die Frage der Reinigung öffentlicher Wasserläufe wird vertagt. — Hinsichtlich der Feuerversicherung chemischer Fabriken schlägt die Commission vor, die Bildung einer eigenen, auf Gegenseitigkeit gegründeten Feuerversicherung chemischer Fabriken in Anlehnung an die Organisation der Berufsgenossenschaft ins Auge zu fassen. — Ueber die Reform des Markenschutzgesetzes legt O. Wenzel den Entwurf einer an den Reichskanzler zu richtenden Eingabe vor, nach welcher das Markenschutzgesetz dahin abzuändern ist, daß in Verbindung mit dem Patentamt ein Markenschutzamt geschaffen werde, welches sowohl die neu angemeldeten, wie die bereits eingetragenen Waarenzeichen auf ihre Berechtigung von Amts wegen zu prüfen und fortlaufend in einem eigenen Centralorgan zu veröffentlichen hat. Als nichtständige Mitglieder des Markenschutzamtes treten Sachverständige ein, die von den Vorständen der Berufsgenossenschaften zu wählen sind. — Zu dem Bericht der Commission, betreffend die Frage der Vorbildung der Chemiker, erklärt die Commission für die Ausbildung der technischen Chemiker die Vorbildung